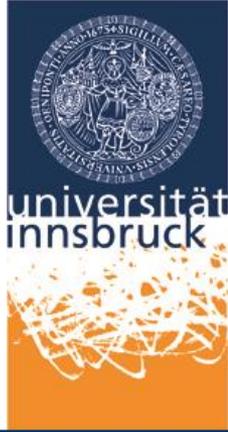


9. Österreichischer Wirtschaftspädagogik Kongress  
WU Wien 17. April 2015



„(Vor-)wissenschaftliches Arbeiten mit SchülerInnen der BHS:  
die DiplomarbeitNEU und ihre didaktische Begleitung aus  
wirtschaftspädagogischer Sicht.“

Univ.-Prof. Dr. Annette Ostendorf

## Wozu wird eine DA-neu geschrieben?

„Die Neukonzeption der Bestimmungen für die abschließenden Prüfungen der berufsbildenden höheren Schulen trägt den Anforderungen nach Erhöhung der **Studierfähigkeit**, Standardisierung und Kompetenzorientierung sowie der Wahrung von standortbezogenen Spezifizierungen und schulautonomen Profilbildungen Rechnung und soll zu mehr Objektivität und Transparenz führen.“

(<https://www.hak.cc/themen/diplomarbeit>)

Der doppelte Bildungsauftrag der BHS, Berufsbefähigung im kaufmännischen Sektor und allgemeine Studierfähigkeit gleichermaßen zu fördern, erfordert nicht nur Anstrengungen in Richtung Konnektivität zur Berufspraxis (ÜFA, Betriebspraktikum, Projekte etc.), sondern **auch zur Hochschule**. Die DA-neu bietet hierfür explizit Chancen.

**KONZENTRATION !!!  
ÜBERFORDERUNG ???**



## These 1:

In die Diplomarbeit Neu wird vieles hineininterpretiert.

Sie stärkt vor allem das Ziel der **Studierfähigkeit** (wenngleich Kompetenzen, die dabei erworben werden, auch in der Betriebspraxis Umsetzung finden können).

Insb. werden Kritikfähigkeit, multiperspektivisches Denken, Kreativität, Schreibfähigkeit, Genauigkeit, Selbst- (und Team-)organisation und längere Immersion in ein Thema gefördert.

## Aktuelle Bezüge einer Wissenschaftspropädeutik

Wodurch ist heute Wissenschaft gekennzeichnet und was bedeutet das für die allgemeine Studierfähigkeit (exemplarisch)?

Achtung: fachspezifische Unterschiede!!! (hier Sozial-und Wirtschaftswissenschaften)

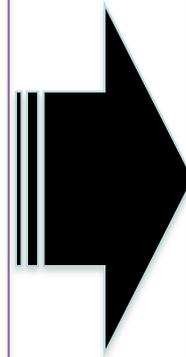
### Einige aktuelle Merkmale:

Informationstechnisch gestützte wissenschaftliche Arbeit  
(globalisierter Zugriff auf Wissen, Entgrenzung des Forschungsortes, etc.)

Dominanz englischsprachiger Publikationen

Teamwork, internationale Vernetzung

Pluralismus der Paradigmata



### Auswirkung auf die Anforderungen an die Studierfähigkeit:

Beherrschung der Informationsbeschaffungstechniken

Forschungsethische Anforderungen

Exzellente Sprachkenntnisse (schriftlich und mündlich, Präsentationsfähigkeit)  
(in Englisch aber auch in Deutsch)

Erhöhte Anforderungen an das Urteilsvermögen bzgl. Textsorten und Textqualitäten (v.a. Internet)

Teamfähigkeit

## **Textsorte und Abgrenzungen zu anderen Abschlussarbeiten**

## **These 2:**

Eine Diplomarbeit-Neu der BHS ist **keine** wissenschaftliche Arbeit i.e.S.

Sie ist aber **am Modus wissenschaftlichen Arbeitens ausgerichtet.**

## **Textsorte DA-neu**

„Die Textsorte ist ein Sachtext, d.h. ein sachlogisch aufgebauter Text, der eine eigenständige Recherche und die Dokumentation der Rechercheergebnisse unter Anwendung der Zitierregeln und Quellenangaben nachweist. Eine Zusammenarbeit mit externen Auftraggebern (Unternehmen, Gebietskörperschaften, sonstigen Praxisbereichen u. ä.) wird empfohlen.“

(<https://www.hak.cc/themen/diplomarbeit>)

### **Zum Vergleich: Bachelor**

„Lernziele: Selbständiges verfassen einer schriftlichen Arbeit zu einem Thema aus der Betriebswirtschaft bzw. Volkswirtschaft (...), die den Anforderungen guter wissenschaftlicher Praxis entspricht.“ (§ 9 (5) Bachelor Wirtschaftswissenschaften, Universität Innsbruck)

### **Zum Vergleich: Master**

„Die Masterarbeit stellt eine selbständige wissenschaftliche Arbeit dar.“  
(§ 11 (2) Master Wirtschaftspädagogik, Universität Innsbruck)

## Beispiele für Themenformulierungen:

**Bachelor** (Wirtschaftswissenschaften):

**Recruitment sources and methods (incl. web-based recruiting)**

(2014, Uni Innsbruck, Bereich Human Resource Management, wurde vorgegeben)

---

**Masterarbeit**

**Measuring Employer Attractiveness** (Organization Studies, Uni Innsbruck, 2014))

**Qualitätskriterien von Kennzahlen und ihre Relevanz für die Steuerung im Unternehmen – eine Fallstudie zur Kennzahl ‘People Productivity’ in einem Industrieunternehmen.** (Accounting, Uni Innsbruck, 2014)

---

**Dissertation** (School of Management, Uni Innsbruck)

**Die Rolle der Unternehmenskultur bei Konzeptionalisierung und Implementierung von Employer Brands.** (2011)

**“Ich bin da einfach hineingewachsen...”. Die soziale Positionierung der Ehefrau im klein- und mittelständischen Familienunternehmen – eine Untersuchung in familiengeführten Handwerksbetrieben.** (2009)

**Handling the clash between production & consumption: a situated view on front-line service worker’s competencies in interactive service work.** (2014)

Beispiele für Themenformulierungen:

## Was haben alle diese Themen gemeinsam?

**Bachelor** (Wirtschaftswissenschaften):

**Recruitment sources and methods (incl. web-based recruiting)**

(2014, Uni Innsbruck, Bereich Human Resource Management, wurde vorgegeben)

---

**Masterarbeit**

**Measuring Employer Attractiveness** (Master Organization Studies, Uni Innsbruck, 2014))

**Qualitätskriterien von Kennzahlen und ihre Relevanz für die Steuerung im Unternehmen – eine Fallstudie zur Kennzahl ‘People Productivity’ in einem Industrieunternehmen.** (Master Accounting, Uni Innsbruck, 2014)

---

**Dissertation** (School of Management, Uni Innsbruck)

**Die Rolle der Unternehmenskultur bei Konzeptionalisierung und Implementierung von Employer Brands.** (2011)

**“Ich bin da einfach hineingewachsen...”. Die soziale Positionierung der Ehefrau im klein- und mittelständischen Familienunternehmen – eine Untersuchung in familiengeführten Handwerksbetrieben.** (2009)

**Handling the clash between production & consumption: a situated view on front-line service worker’s competencies in interactive service work.** (2014)



Bezug zu einer betrieblichen Praxis haben **alle** diese Arbeiten.  
Dies bedeutet aber nicht, dass immer im Unternehmen empirisch Daten erhoben werden.  
Es geht auch bei keinem dieser Themen vorwiegend um die Lösung konkreter praktischer Probleme (das wäre Unternehmensberatung), sondern um die Reflexion dieser Probleme mit dem Ziel der betriebswirtschaftlichen Theoriebildung (Generalisierung).



In der Wissenschaft wird zwischen theoretisch angelegten und empirischen Arbeiten unterschieden. Dies bedeutet aber nicht, dass die theoretischen keinen Praxisbezug haben oder dass die empirischen automatisch einen unmittelbaren Praxisbezug haben.



Alle diese Themen könnte man auch für die DA-neu prinzipiell verwenden.  
Das bedeutet aber nicht, dass dadurch die gleiche Qualität erzeugt wird.  
Hier gibt es fundamentale Qualitätsunterschiede zwischen den Kategorien und auch innerhalb der Kategorien.

## Empirische Forschung - theoretische Forschung

quantitativ

qualitativ

Auseinandersetzung mit Theorien,  
Modellbildung  
(Beispiel für BHS:  
Die steuerrechtliche Behandlung von  
XY)

Forscher/in  
als objektive/r  
Beobachter/in der  
sozialen Wirklichkeit  
„Messen“ steht  
im Vordergrund.  
Typisches Instrument:  
stark strukturierter  
Fragebogen.

Forscher/in als  
Interpret einer sozialen  
Wirklichkeit  
„Interpretieren“ steht  
im Vordergrund.  
Typisches Instrument:  
problemzentrierte  
Interviews.

Beispielthema:

Die Sortimentspolitik von  
Bio-Supermärkten aus Sicht  
der VerbraucherInnen, dargestellt  
am Beispiel der Firma XY.

Methode z.B.

Quantitative Messung  
der Kundenzufriedenheit über  
Fragebogen

Beispielthema:

Beratungsqualität aus Sicht der MitarbeiterInnen von Banken,  
eine Einzelfallstudie im Bereich Vermögensberatung.

Methode z.B.:

Problemzentrierte Interviews mit VermögensberaterInnen in einer Bank.

*Mischformen sind möglich (method mix)*

## Abgrenzungen im Hinblick auf Ansprüche

DA-neu

Bachelorarbeit

Masterarbeit

Dissertation

Habilitationschrift

Methodologische Tiefe

Weiterentwicklung des  
wissenschaftlichen Faches

Genauigkeit der methodischen Bearbeitung

Methodische Tiefe/Raffinesse

Intensität der Literaturverarbeitung

## Abgrenzungen im Hinblick auf Ansprüche

DA-neu

Bachelorarbeit

Masterarbeit

Dissertation

Habilitationsschrift

Zitation, Quellenarbeit

Forschungsethik  
Plagiate, Vertraulichkeit, sensible Daten...

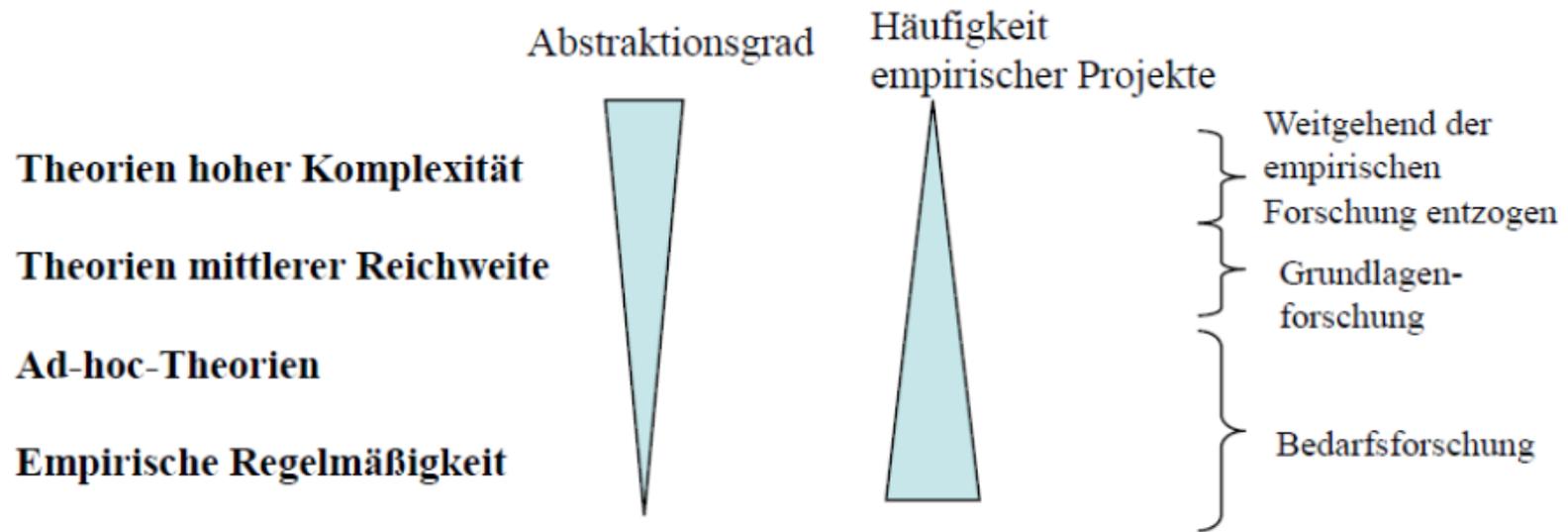
Bearbeitung einer Wissenslücke

Praxisbezug: Frage der Definition

Kritik und ihre Begründung

Theoriebildung: Frage nach der Reichweite

## Reichweite von Theorien (vgl. Atteslander 2010: 35)



**Ist die DA-Neu nur eine Aufgabe/Herausforderung für Wirtschaftspädagogen/innen an BHS?**

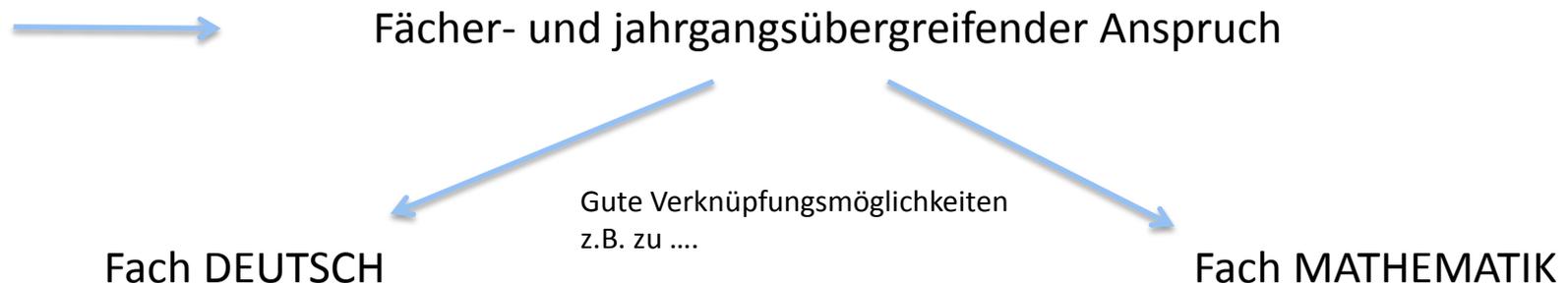
„Die Diplomarbeit ist ein abschließender **Leistungsnachweis des gesamten Ausbildungsweges** an einer berufsbildenden höheren Schule oder Bildungsanstalt und bietet gleichermaßen die Möglichkeit, berufsspezifische Denkweisen und erworbene Kompetenzen sichtbar zu machen.“

(Handreichung bm:ukk Juni 2013)

[http://www.youngscience.at/fileadmin/youngscience/themenplattform/Handreichung\\_Diplomarbeit\\_NEU.pdf](http://www.youngscience.at/fileadmin/youngscience/themenplattform/Handreichung_Diplomarbeit_NEU.pdf)

„Die Einführung der verpflichtenden abschließenden Arbeit für alle SchülerInnen in Allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS) und Berufsbildenden höheren Schulen (BHS) ist damit die stärkste Intervention der Reform der Reifeprüfung **aller** Fächer.“

Fenkart (2012: 41)



## Lehrplan HAK 2014, IV. Jahrgang, 8. Semester Deutsch

### Bereich Schreiben

-

Texte mit unterschiedlicher Intention verfassen und die Schreibhandlungen im Sinne der textsortenspezifischen Merkmale erfüllen,

-

Texte gemäß ihrer Funktion verfassen und geschlechtergerecht formulieren,

-

Texte redigieren, indem sie diese formal und inhaltlich bearbeiten und dafür informationstechnologische Mittel einsetzen.

Sprachbewusstsein:

**Einsatz von Wissenschaftssprache**, sicherer Umgang mit Ausdruck und Stil, Fehleranalyse, Gebrauch von Wörterbüchern, Lexika und elektronischen Rechtschreibprogrammen

## Lehrplan HAK 2014, IV. Jahrgang, 8. Semester Mathematik

### Bereich Stochastik

- die unterschiedlichen **Datentypen (nominalskaliert, ordinalskaliert, metrisch)** beschreiben und erhobene Daten entsprechend zuordnen,
- **Daten erheben, Häufigkeitsverteilungen (absolute und relative Häufigkeiten) grafisch darstellen und interpretieren,**
- die Auswahl einer bestimmten Darstellungsweise problembezogen argumentieren.

### Bereich Stochastik – **Zentral- und Streumaße**

- verschiedene Zentralmaße (arithmetisches Mittel, Median, Modus, geometrisches Mittel) berechnen, interpretieren und ihre Verwendung unter anderem in Bezug auf die verschiedenen Datentypen argumentieren,
- unterschiedliche Streumaße (Standardabweichung und Varianz, Spannweite, Quartile) berechnen und interpretieren,
- Median, Quartile und Spannweite in einem Boxplot darstellen und interpretieren

### **These 3:**

Die DA-neu hat fächer- und jahrgangsübergreifende Aspekte. Sie ist als Kulminationspunkt am Ende eines Bildungsweges zu sehen.

## Die DA-neu muss betreut werden. Was bedeutet das?

### These 4:

Ohne Betreuung würden auch an den Universitäten nur die wenigsten Arbeiten in der erforderlichen Qualität erbracht. Je ungeübter die Schreibenden, desto mehr Anleitung ist notwendig.

Bsp.: Bachelor (Uni Innsbruck): Bindung an ein Vertiefungsmodul (thematischer Kontext)

Aus der Prüfungsordnung für BHS....

„§ 9. (1) Die schriftliche Arbeit ist als selbstständige Arbeit außerhalb der Unterrichtszeit zu bearbeiten und anzufertigen, wobei Ergebnisse des Unterrichts mit einbezogen werden dürfen. In der letzten Schulstufe hat eine kontinuierliche Betreuung zu erfolgen, die unter Beobachtung des Arbeitsfortschrittes vorzunehmen ist. Die Betreuung umfasst die Bereiche **Aufbau der Arbeit, Arbeitsmethodik, Selbstorganisation, Zeitplan, Struktur und Schwerpunktsetzung der Arbeit, organisatorische Belange sowie die Anforderungen im Hinblick auf die Präsentation und Diskussion**, wobei die Selbstständigkeit der Leistungen nicht beeinträchtigt werden darf.“

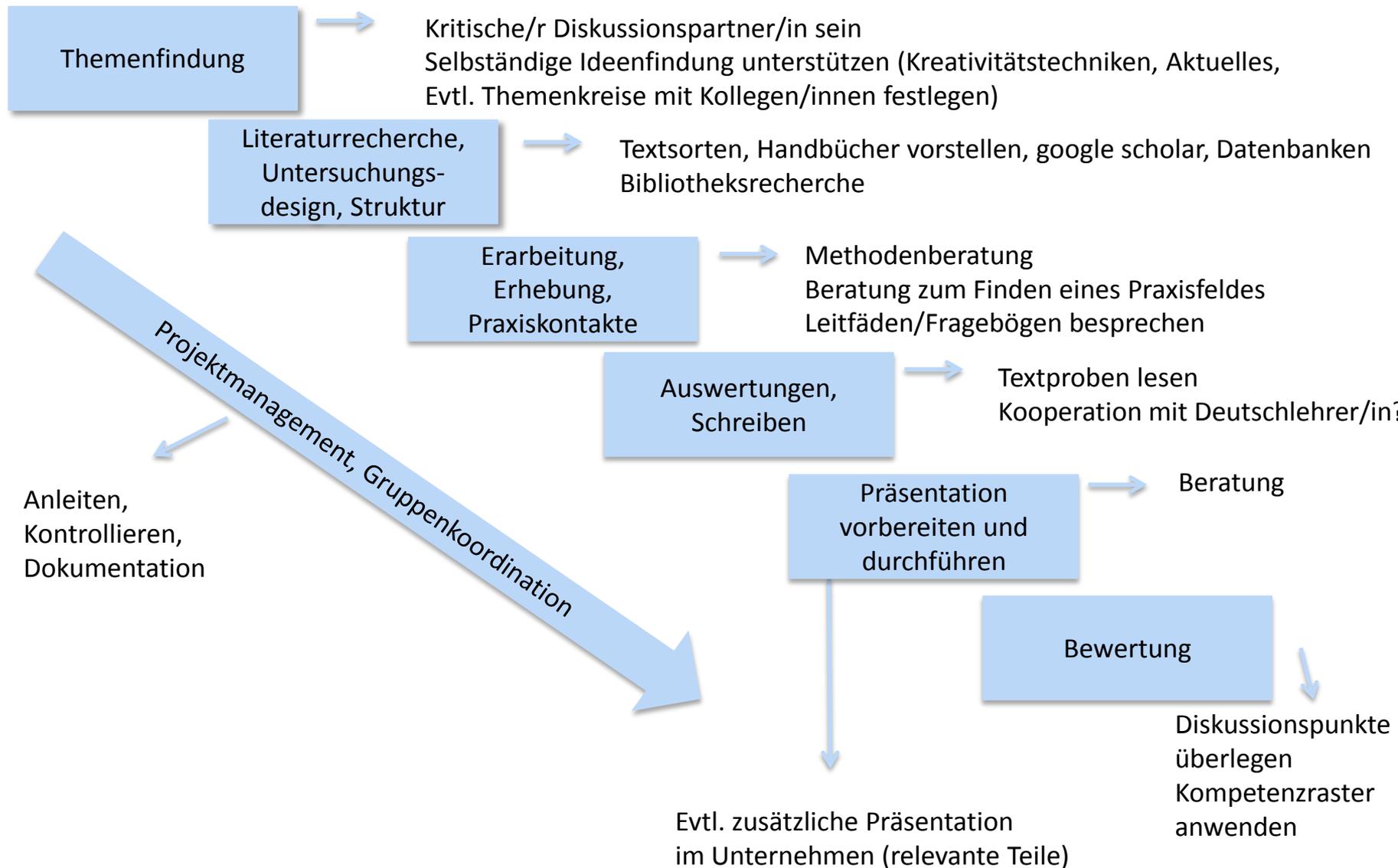
Organisation

Gliederung  
Design

Themenfindung

Wiss. ‚Werkzeuge‘  
Projektmanagement

## Phasenmodell der Betreuung einer DA-neu



## **Einige didaktische Hinweise zur Begleitung**

Die Rolle des ‚critical friend‘: Selbständige Erarbeitung begleiten: weder ‚laissez faire‘ noch ‚eigene Ideen verwirklichen‘

Wertschätzung der kreativen Wege der Schüler/innen, aber auch sehr genaue Anweisungen/Kritik, insb. bei Fragestellung und Sprache.

Bei der Themensuche: Nutzung des kreativen Potenzials von MitschülerInnen (Gruppendiskussionen)  
Kreativitätstechniken nutzen, z.B. Mindmaps  
Evtl. Themenkreise im Kollegium besprechen und vorgeben.

Entkoppelung der Verantwortung gegenüber möglichen Unternehmenspartnern.

## Hilfreiche Links für die Betreuung:

Wiki der Universität Innsbruck: <https://wiki.uibk.ac.at/display/asun/Home>

Zur Zitierweise (APA-Style)

<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/LITERATUR/Quellennachweise.shtml>

Neu: website des Ministeriums zur DA-Neu: *www.diplomarbeiten-bbs.at*  
(„Überblick über die (gesetzlichen) Rahmenbedingungen zur Erstellung der Diplomarbeit als auch – in Form von Tipps und konkreten schulartenübergreifenden sowie -spezifischen Beispielen – Orientierung für den Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens, für das Präsentieren sowie das Diskutieren.“)

Unser Sparkling Science Projekt PEARL bietet z.B. Materialien zur qualitativen Sozialforschung, das schon mit BHS SchülerInnen bearbeitet wurde. Hier werden auch weitere Materialien folgen.

<http://www.uibk.ac.at/projects/pearl/index.html.de>



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !**